

Die Glocken sollen weiterläuten, aber leiser

Der Präsident der katholischen Kirchenpflege verlangt vom Stadtrat mehr Zeit, um eine Lösung im festgefahrenen Glockenstreit zu finden. Den Viertelstundenschlag in der Nacht und das Morgengeläut will er beibehalten, aber durch bauliche Massnahmen den Schall dämmen.

INTERVIEW: MARC LEUTENEGGER

Der Streit um den Glockenlärm zieht sich bald drei Jahre hin. Nun bedingen Sie sich vom Stadtrat eine Fristerstreckung aus. Spielen Sie auf Zeit?

Urs Rechsteiner*: Keineswegs. Wir haben eine spezialisierte Firma den Auftrag erteilt, Massnahmen vorzuschlagen, mit denen sich die Lärmemissionen der Kirchen Herz Jesu im Mattenbachquartier und St. Josef in Töss eindämmen lassen. Diese baulichen Lösungen werden erarbeitet, braucht etwas Zeit.

Sie könnten ja auch einfach die Steuerung der Glocken ändern – sprich im Mattenbach in der Nacht auf den Stunden- und Viertelstundenschlag verzichten und in Töss das Morgengeläut von 6 Uhr auf später verschieben. Das wäre sicher machbar.

Warum bleibt es beim Konjunktiv?

Wir sind grundsätzlich für eine gesamtstädtische Lösung. Es kann nicht sein, dass einzelnen Kirchen Auflagen gemacht werden. Wir brauchen eine Läuordnung, die für alle gilt.

Aber Sie prüfen nun doch auch Lösungen für den Einzelfall.

Wir wurden vom Stadtrat dazu angehalten.

Sie handeln wider Willen?

Nein. Wenn Reklamationen da sind, dann haben wir ein Interesse, den Lärm auf ein vernünftiges Mass zu reduzieren. Wir sind nicht stur und halten nicht stur an einer Situation fest.

Einen Versuch, am Runden Tisch eine Läuordnung zu erarbeiten, hat es gegeben – aber die reformierte Kirche zog sich zurück, weil sie sich keinen Klagen gegenüber sah. Hat Sie das enttäuscht?

Wenn man solche Prozesse anreißt, darf man nicht mit euphorischem Entgegenkommen rechnen. Es ist zudem auch ein politischer Prozess. Ich bin immer noch überzeugt, dass wir mit etwas Zeit eine Gesamtlösung finden werden, so wie wir das von Anfang an vorgeschlagen haben.

Was müsste denn dafür passieren?

Der Stadtrat müsste selbst eine Läuordnung ausarbeiten und dann die Institutionen im Rahmen einer Vernehmlassung anhören.

Das Geschäft wechselte im Stadtrat von Michael Künzle (CVP) zu Pearl Pedernana (SP). Man munkelt, Künzle habe von beiden zögerlicher agiert.

Entspricht das Ihrer Wahrnehmung?

Das habe ich nicht festgestellt. Der Stadtrat ist eine Kollegialbehörde, es hängt nicht alles an einer Person.

Vier von sieben katholischen Kirchen in der Stadt haben schon heute keinen nächtlichen Glockenschlag. Warum eigentlich?

Diese Kirchen sind noch relativ jung und hatten von Anfang an keinen nächtlichen Glockenschlag. Als die Herz-Jesu-Kirche in den 1920er-Jahren gebaut wurde oder die Kirche St. Josef vor 100 Jahren, bestanden andere Bedürfnisse.

Sie meinen das Bedürfnis nach einer akustischen Zeitangabe. Die Bauschicht spiegelt, dass der Glockenschlag keinen religiösen Ursprung hat. Er ist nicht religiösen Ursprungs, aber er gehört zum kirchlichen Brauchtum dazu. Es sind viele Emotionen damit

verbunden. Wir haben ja nicht nur Reklamationen bekommen, sondern auch sehr viele Zuschriften, die uns animiert haben, standhaft zu bleiben – und das nicht nur von Katholiken.

Forschungen der ETH zeigen, dass der Glockenschlag Schlafende empfindlich stören kann. Wiegt die Erholung der Anwohner nicht mehr als der sentimentale Bezug zum Glockenschlag?

Wir versuchen, beiden Interessen gerecht zu werden, indem wir die Emissionen unter den Grenzwert bringen.

Geht das wirklich? In Töss läuten die Glocken am Morgen um 6 Uhr während dreier Minuten. Auch wenn sie das etwas leiser tun:

Wie soll man da durchschlafen?

Es gibt viele, die um 6 Uhr schon wach sind, andere wiederum schlafen bis 9 Uhr oder 10 Uhr morgens. In einer urbanen Umgebung hat jeder seine individuellen

Bedürfnisse. Darum brauchen wir gemeinsame Richtlinien.

Eine Verschiebung des Morgengeläuts, wie ihn die Anwohner in Töss verlangen, wäre für Sie denkbar?

Die Stadt hat in der Verfügung den Vorschlag gemacht, von 22 bis 6 Uhr das Geläut einzustellen. Dazu könnten wir Hand bieten.

Das Morgengeläut würde in diesem Fall bestehen bleiben. Das dürfte in Töss nicht gerne gehört werden.

Es ist zu früh für solche Reaktionen. Es sind noch keine Vorentscheidungen gefallen, auch nicht für Töss.

Schwingt bei den Verteidigern der Glocken die Angst mit, dass die Kirche in einer säkularisierten Gesellschaft immer mehr zurückstecken muss?

Das glaube ich nicht. Die Glaubensfreiheit ist bei uns in der Verfassung festgeschrieben. Es ist auch nicht so, dass wir uns als Kirche heute stärker behaupten müssten als früher. Die Säkularisierung gibt es seit dem 19. Jahrhundert. Die Kirche ist eine Realität. Ein Viertel der Winterthurer sind Katholiken.

Werden Sie an Ihrem Wohnort auch ab und an von einer Kirchenglocke aus dem Schlaf gerissen?

Ich höre von meinem Wohnort aus verschiedene Kirchen – Peter und Paul, Herz Jesu und die Stadtkirche –, aber auch die Bahn und Flugzeuge. Als ich dorthin zog, wusste ich, dass es gewisse Emissionen gibt.

*Urs Rechsteiner (56) ist seit dem 1. März 2012 Präsident der katholischen Kirchenpflege Winterthur. Der diplomierte Steuerexperte gehörte dem Gremium zuvor bereits 6 Jahre lang an und leitete das Ressort Finanzen.



«Wir versuchen die Emissionen unter den Grenzwert zu senken»

Urs Rechsteiner



Im Zelgliquartier liegen Glocken und Schlafzimmerfenster nah beieinander. Bild: dab

Die Vorgeschichte im Zeitraffer

Der Streit zwischen Lärmklägern und der katholischen Kirche zieht sich schon über zwei Jahre hin. Die Stadt versuchte in dieser Zeit vergeblich, zwischen Anwohnern und Kirchenpflege zu vermitteln. Der ehemalige Ombudsmann wirkte ohne Erfolg als Mediator, und am Runden Tisch, der eine stadtweite Läuordnung hätte bringen sollen, war schnell ausdiskutiert: Die Reformierten wollten an der bestehenden Situation nichts ändern, weil sie nicht mit Klagen konfrontiert sind. Die Stadt beauftragte schliesslich ein Ingenieurbüro mit der Erstellung eines Lärmgutachtens und

stellte diesen März fest, dass sich etwas ändern müsse. Die katholische Kirchenpflege wurde angewiesen, für die Kirchen Herz Jesu im Mattenbach und St. Josef in Töss bis Ende Juni Massnahmen vorzuschlagen. Im Mattenbachquartier stören viertelstündige Glockenschläge die Nacht über die Leute, in Töss ist das dreiminütige Geläut jeden Morgen der Grund für die Klagen. Kurz vor Ablauf der Frist hat die Kirchenpflege nun um eine Erstreckung bis 31. Oktober gebeten. Ob der Stadtrat darauf eintritt, ist noch nicht entschieden, aber wahrscheinlich. (mcl)

IN KÜRZE

Mit 95 durch die 50er-Zone

Am Mittwochabend führte die Stadtpolizei im Tempo-50-Bereich der Tössalstrasse während zwei Stunden eine Geschwindigkeitskontrolle durch. Von 1469 gemessenen Fahrzeugen waren 56 zu schnell. Ein Auto wurde mit 95 Kilometern pro Stunde geblitzt. Dessen Fahrer wurde angezeigt, er muss zudem mit dem Führerscheinentzug rechnen.

Naturkindergarten Brühlberg

Schulpflege und Schuldepartement haben beschlossen, den Kindergarten Brühlberg künftig als Naturkindergarten zu führen. Die Klasse wird sich fast während der ganzen Woche im Freien aufhalten. Das genaue Konzept wird derzeit erarbeitet. Ziel ist es, den Naturkindergarten im zweiten Semester des neuen Schuljahres zu starten. (mf)

DIE STADTMEISTERSCHAFT ZUR EM

DEN FINAL GETIPPT (2 VARIANTEN)

Andreas Mösl
Geschäftsführer des FC Winterthur



Spanien	1
Deutschland	2
Spanien	0
Italien	1

Eine Nullrunde wars, mindestens beinahe, das erste Halbfinalspiel zwischen Portugal und Spanien. Die Bilanz der Schüsse aufs Tor sagt alles: Dreimal drückte Portugal ab, die Himmelstreffer nicht mitgezählt, zweimal Spanien. Der Rest war Mittelfeldgeplänkel und etwa so spannend wie jenes Internetvideo, das alle 136 Pässe des spanischen Mittelfeldspielers Xavi in der Partie gegen Irland zeigt (Youtube, Stichwort 136 Pässe Xavi). Wobei in jener Begegnung bekanntlich ein 4:0 für die Iberer resultierte. Gegen Portugal zeigte der Ticker 120 Minuten lang ein 0:0 an. Null Punkte gab es darum für sieben unserer acht Tipper. Einzig Tony Ruckstuhl hatte ein Remis auf dem Zettel.

Rechnerisch können zwei Runden vor Schluss weiterhin alle unsere Tipper die Stadtmeisterschaft für sich entscheiden. 8 Punkte sind noch zu vergeben, was genau dem Vorsprung der Führenden auf den Letztplatzierten entspricht. Einer unserer Tipper hat sich gestern dazu bereit erklärt, seine letzte Vorhersage des Turniers schon am Nachmittag abzugeben, also noch bevor die Finalpaarung definitiv feststand. Das erklärt die zwei Varianten im Kasten links; Auslöser sind die Produktionsbedingungen dieser Tageszeitung respektive der späte Anpfiff in Warschau. Andreas Mösl tippt also den Final mit einem kleinen Informationsnachteil – in solchen Situationen zeigt sich wahrer Sportsgeist. (mcl)

RANGLISTE

	1. Pascal Okle	22
	1. Thomas Schüpbach	22
	3. Andreas Mösl	21
	3. Heini Suter	21
	5. Tony Ruckstuhl	19
	6. Walter Steinmann	16
	7. Lorenz Cassol	15
	8. Thomas Dürsteler	14